

Der Holzarbeiter

Organ des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

Nr. 29.

Der „Holzarbeiter“ erscheint jeden Freitag und wird den Mitgliedern gratis zugestellt. — Für Nichtmitglieder ist der „Holzarbeiter“ nur durch die Post zum Preise von 1,50 Mk. pro Quartal zu beziehen. — Inseratannahme nur gegen Vorauszahlung. — Geldsendungen nur: Postkontokonto 7718 ESln.

Cöln, den 19. Juli 1912.

Inserationspreis für die viersp. Pettzeile 30 Pfg. Stellengesuche und Angebote, sowie Anzeigen der Zahlstellen kosten die Hälfte. Redaktion und Expedition befinden sich Cöln, Palmstraße 14. Telefonruf B. 1546. — Redaktionschluß ist Montag Mittag.

13. Jahrg.

Von der Entwicklung und Tätigkeit des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

Zwischen dem Verbandstag in Münster im Jahre 1910 und dem diesjährigen in Barmen, liegt eine Periode des wirtschaftlichen Aufschwungs. Recht deutlich erhellt dieses aus der Arbeitslosenstatistik unseres Verbandes. Abgesehen vom letzten Vierteljahr 1910 und dem Monat Dezember 1911, wo mehr lokale Vorgänge den Grad der Arbeitslosigkeit ungünstig beeinflussten, zeigte sich in der ganzen Berichtszeit eine fast fortwährende Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. September 1911 erreichte die Arbeitslosigkeit mit nur 0,5 Prozent unserer Mitgliederzahl, ihren niedrigsten Stand. Unter diesen Verhältnissen läßt es sich erklärlich finden, wenn der Verband in den beiden letzten Jahren 5136 Mitglieder gewann und damit den höchsten, bisher in einer Verbandstagsperiode jemals erreichten Mitgliedererfolg, erzielte. Bedauerlicherweise machte sich die Ausdehnung der Mitgliederzahl nicht allenthalben in gleichem Maße bemerkbar. Rheinland und Westfalen brachten allein 3596 neue Mitglieder; Bayern 578; Baden 319. In anderen Bundesstaaten und Landesstellen ist die Zunahme weniger bedeutend. Ostpreußen, Schlesien, Hessen und Braunschweig u. haben gar einen Rückgang zu verzeichnen. Der Mitgliedererfolg kann indes noch nicht befriedigen, bei Erwägung dessen, daß 18 420 Neuaufnahmen zu verzeichnen waren. Die Fluktuation ist also noch wie vor eine starke und zeigen uns diese Vorgänge mehr wie alles andere, daß die Verwaltungsaufgaben von den meisten der Zahlstellen noch besser erfüllt werden müssen, als bisher. Ein erfreuliches Moment bietet bei Betrachtung der Mitgliederzahl die Tatsache, daß so viele jüngere Kollegen sich im Verband heimisch fühlen. Waren doch von den 16 448 Mitgliedern 9128 noch keine 30 Jahre alt. Auch der Uebertritt von 975 Mitgliedern sozialdemokratischer Verbände in unsere Organisation zeigt, daß uns die Zukunft gehören kann, wenn nur die Kollegen allerorten sich darum bemühen.

Unsere Klassenverhältnisse haben sich in normaler Weise weiterentwickelt. Die friedliche Durchführung so vieler Lohnwünsche ist der Finanzgebarung des Verbandes nur förderlich gewesen. Stieg doch das Gesamtvermögen von 315 703,92 Mk. auf 570 080,23 Mk. Die Einnahmen des Verbandes bezifferten sich in der Berichtszeit auf 899 535,92 Mk., die Gesamtausgaben auf 645 159,61 Mk. Pro Mitglied gerechnet, ergibt sich so, gegen die zwischen den Verbandstagen in München und Münster liegende Periode, eine erhöhte Einnahme und eine verminderte Ausgabe. Man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß eine derart günstige Zeit für den Verband kaum wiederkehren wird, und ein einziger großer Kampf die Entwicklung der Finanzen des Verbandes in entgegengelegte Bahnen drängen kann. Der durchschnittliche Wochenbeitrag betrug Ende 1911 66,28 Pfg. Gegen das 1909 hat er sich um 4,99 Pfg. gesteigert. 780 Verbandsmitglieder zahlen einen Wochenbeitrag von 1 Mk.; 50 von 90 Pfg.; 2851 von 80 Pfg. 778 männliche und 182 weibliche, resp. heimarbeitende Mitglieder zahlen keinen Lokalbeitrag.

Die Unterstützungsleistungen des Verbandes machten 50,8 Prozent der Gesamtausgaben aus. Sie beliefen sich auf 341 687,55 Mk. Der Hauptanteil dieser Summe mit 164 841,17 Mk. entfiel auf die Streikunterstützung. Dieser folgt die Krankenunterstützung mit 84 612,09 Mk. Die Arbeitslosenunterstützung belief sich infolge des günstigen Geschäftsganges auf nur 50 178,25 Mk. In der vorhergehenden Berichtsperiode hat sie, trotz der geringen Mitgliederzahl und 60 000 Mk. erfordert. Für die Agitation verausgabte der Verband 63 591,03 Mk., für die Verbandsorgane 42 262,82 Mk., für Verwaltungsausgaben der Hauptklasse 12 735 Mk.; für Druckachen, Gesamtverbandsbeitrag, Bücher und Broschüren, Verwaltungsausgaben der Zahlstellen, und für alle sonstigen Notwendigkeiten 184 890,21 Mk.

Eine genaue Statistik über das Unterstützungsreisen wird erschwert dadurch, daß die Zahlstellen aus lokalen Mitteln an Nichtzugsberechtigte Unterstützungen auszahlen, über die der Geschäftsstelle des Verbandes nähere Angaben nicht gemacht werden. Soweit die Unterstützten der Hauptklasse in Frage kommen, bezogen 4710 Mitglieder Kranken-, 2500 Mitglieder Arbeitslosen- und 2504 Mitglieder Reiseunterstützung. Bei der Krankenunterstützung muß auffallen, daß 38 Prozent der Ausgaben auf Krankheiten der Lunge und des Herzens fielen, 22 Prozent auf Unfälle.

Auf dem Gebiete der Lohnbewegungen war die Tätigkeit des Verbandes außerordentlich umfangreich und fruchtbar. An 333 Lohnbewegungen des Verbandes waren nicht weniger wie 10 159 Mitglieder des Verbandes beteiligt. In der vorhergehenden Berichtsperiode waren es nur 188 Bewegungen mit 5141 Mitgliedern. Wie wenig haltbar das Gerücht unserer Gegner ist, unser Verband ließe sich bei den Lohnbewegungen

nur von den gegnerischen Organisationen schieben, ergibt sich aus der Tatsache, daß der Verband 56 Bewegungen durchführte, wobei Mitglieder anderer Verbände gar nicht in Frage kamen; in 88 Fällen stellte unser Verband bei Lohnbewegungen die Mehrheit der beteiligten Arbeiter. — In Streikfällen kam es in der Berichtszeit in 143 Fällen mit 1673 unterstützten Mitgliedern. Beklagenswert ist, daß nur 879 der streikenden Mitglieder dem Verbande länger als ein Jahr angehörten. Soweit sich der Erfolg der Lohnbewegungen und Arbeitskämpfe in Zahlen feststellen läßt, wurde für die beteiligten Mitglieder pro Jahr erzielt eine Lohnerhöhung von 1 146 741,44 Mark, sowie eine Arbeitszeitverkürzung von 602 524 Stunden. Die erfolgreiche Tätigkeit des Verbandes ergibt sich auch aus der Zahl der von ihm getätigten Tarifabschlüsse. In der Berichtsperiode waren deren 157 zu verzeichnen. Ueberhaupt beteiligt war der Verband Ende 1911 an 195 Verträgen mit 10 258 Mitgliedern. Diese Erfolge des Verbandes ließen sich nur erzielen bei der strengen Disziplin der Mitglieder und deren Erfassen aller Notwendigkeiten, die sich bei der Durchführung von Lohnbewegungen und Arbeitskämpfen ergaben.

Die Aufgabe des Verbandsorgans „Der Holzarbeiter“ stieg in den Jahren 1909 von 14100 auf 18500 Exemplare. Es kostete den Verband die Summe von 41 480,67 Mk. Die Organkosten ließen sich nicht unbedeutend verringern, wenn in allen Zahlstellen einer unnützen Verschleuderung der Exemplare noch mehr entgegengewirkt würde.

Die Zahl der Verbandssekretariate hat in der Berichtszeit sich um vier vermehrt. Neu errichtet wurden Lokalsekretariate in Aachen, Duisburg, Dortmund und Münster. Im Jahre 1912 sind weiter hinzugekommen ein Bezirkssekretariat für Nordbayern mit dem Sitz in Nürnberg, sowie Lokalsekretariate in Oesfeld und Frankfurt a. M. Die Geschäftsstelle Cöln stellte einen zweiten Lokalbeamten an. Es sind so zur Zeit neben den vier Kollegen an der Geschäftsstelle in Cöln neun Bezirkssekretäre und zwölf Lokalbeamte für den Verband tätig. Die acht Bezirkssekretäre waren in der Berichtszeit an 3566 Tagen auswärts für den Verband tätig. Sie nahmen teil an 2367 Versammlungen und 2188 Sitzungen und Besprechungen. In 956 Fällen mußten sie mit Unternehmern verhandeln oder Untersuchungen betreffend die Durchführung von Lohnbewegungen anstellen. Klassenrevisionen wurden 157 von ihnen vorgenommen. Die von ihnen der Post übergebenen Sendungen beliefen sich auf 25 824, darunter 11 026 Druckfächer.

Die im Verbandsbestehenden beiden Branchen-Ausschüsse der Stellmacher und Tapezierer haben ebenfalls tüchtig gearbeitet. Wenn der Erfolg wohl nicht so war, wie erwartet wurde, dann liegt das an den Kollegen in den betreffenden Berufen selbst, die stellenweise nicht durch alle unternommenen Anstrengungen zu Taten zu bewegen waren. Inumerhin muß aber auf dem Gebiete der Branchenbestrebungen ein Erfolg verzeichnet werden.

So ergibt sich aus allem, daß in unserem Verbandsleben reges Leben pulsierte, beachtenswerte Fortschritte erzielt wurden und unseren Kollegen auch die Erfolge nicht verlagert blieben, die das Hauptziel unseres Verbandes darstellen. Wo immer aber mehr und Größeres erzielt werden kann, da soll und muß das in Zukunft geschehen. Vom Verbandstage dürfen wir neue Ziele und Pläne erwarten, von der Gesamtmitgliedschaft aber neue, fruchtbringende Arbeit im Dienste unserer Organisation.

Die christlichen Gewerkschaften im Jahre 1911.

Das Jahr 1911 hat die christlichen Gewerkschaften wieder um ein gutes Stück vorwärts gebracht — trotz aller Kämpfe, die sie nach den verschiedensten Richtungen hin auszufechten hatten. Durch diese Kämpfe wird lediglich stets breiteren Kreisen immer klarer die Notwendigkeit einer christlich-nationalen Arbeiterbewegung in Deutschland zum Bewußtsein gebracht. Sie sind sonach ein Teil der Kraft, die das Böse weht und letzten Endes doch nur das Gute schafft — für die christliche Gewerkschaftsbewegung.

Der diesmalige Jahresbericht des Generalsekretariats der christlichen Gewerkschaften geht zu einer Zeit ins Land, wo die breiteste Öffentlichkeit durch ihre lebhafteste Anteilnahme an dem Geschehen der christlichen Gewerkschaften aufs nachdrücklichste bezeugt hat, daß die christlichen Gewerkschaften zu einem Faktor geworden sind, ohne den man sich unser öffentliches Leben kaum noch denken kann. Das bezeugt uns: die Zeit, in der wir gestrebt und gearbeitet haben, war nicht unsonst gelebt. Wir haben uns unsern Platz in verhältnismäßig kurzer Zeit erobert, und die Öffentlichkeit erwartet von uns, daß wir ihn zu behaupten wissen. Die christlichen Gewerkschaften haben selbst kaum jemals soviel und so durchschlagendes Material für ihre Existenznotwendigkeit zusammengetragen, als es in der jüngsten Zeit von drüher Seite zu ihren Gunsten

geschehen ist. Es war dies einer von jenen historischen Momenten, wo sozusagen nur eine Frage auf allen Lippen liegt. Und wir dürfen es mit Befriedigung und einem gewissen Stolz sagen, daß unsere Organisationen sich nach allgemeinem Urteil tatsächlich unentbehrlich gemacht haben.

Die christlichen Gewerkschaften sind in Deutschland eine soziale und wirtschaftliche Notwendigkeit. Die deutsche Volkswirtschaft hat in den letzten Jahrzehnten Dimensionen von ungeheurer Wichtigkeit angenommen; sie ist allein mit rund 17 Milliarden Mark am Weltmarkt beteiligt und beschäftigt heute in Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr rund 11 Millionen Lohnarbeiter. Das ehemalige arme deutsche Volk hat sich in der Zwischenzeit zu einer wohlhabenden Nation emporgearbeitet. Das deutsche Nationalvermögen wird heute auf 300—350 Milliarden Mark geschätzt. Die Massenarmee der Lohnarbeiter strebt naturgemäß ebenfalls nach einem größeren Anteil an den Erfolgen der produktiven Arbeit. Die Arme der Lohnarbeiter kann weiter ihre Lebensinteressen (Lohnhöhe, Arbeitszeit, Behandlung usw.) nicht den verhältnismäßig wenigen Betriebsleitern allein überantworten. Hier müssen für die gemeinsamen Interessen der Lohnarbeiter allgemeine Normen vereinbart werden, die durch Tarifverträge zweckentsprechend ausgebaut werden können. Nur so ist eine ruhige, solide gewerbliche Weiterentwicklung und ein schrittweises Aufsteigen der Lohnarbeiterklasse möglich, eine bessere gewerbliche Ordnung und eine höhere Stufe gewerblicher Kultur erreichbar. Dem gewaltigen Koloss in Form des deutschen Wirtschaftskörpers ist mit Spinnweben und Seppelchen nicht beizukommen; er kann auch durch die Gesetzgebung allein nicht in Schach gehalten werden. Daneben sind vielmehr starke Organisationen notwendig, die befähigt und imstande sind, an der notwendigen Umformung und Umgestaltung dieses gewaltigen Organismus mitzuwirken. Wenn die christlich-nationale Arbeiterkraft sich nicht in die Ecke drücken und diese Arbeit der Sozialdemokratie allein überlassen will, dann bleibt ihr nichts anders übrig, als die Verbindung in starken, einflussreichen Organisationen. Und das sind heute neben den sozialdemokratischen in Deutschland lediglich die christlichen Gewerkschaften. Wie die in nachstehender Tabelle geschilderte Entwicklung unserer Bewegung im Jahre 1911 zeigt, findet jene Tatsache bei den christlich und nationalgesinnten Arbeitern eine immer größere Würdigung.

Organisation	Mitgliederverhältnisse				Kassenverhältnisse		
	Zahl d. Mitglieder am 31. Dez. 1911	Zahl d. Mitglieder am 31. Dez. 1910	Wachstum am 31. Dez. 1911	+ oder - abg. d. Vorjahr	Gesamt-einnahme	Gesamt-ausgabe	Kassenbestand am 31. Dez. 1911
Bergarbeiter	825	835	84321	+1463	1271856	1090126	181730
Tapezierer	281	4350	40652	+3827	79749	67234	87831
Metallarbeiter	21	33833	43312	+9479	113769	67533	114663
Bauarbeiter	825	35647	41413	+3786	850563	582521	730068
Bayerische Eisenbahner	90	26957	26654	-303	316383	216671	673768
Deutsche Eisenbahner	298	19654	24733	+5078	60724	32199	18043
Verkehrs-Arbeiter	880	13300	16267	+2967	309556	293711	51829
Holzarbeiter	255	18407	16443	+8041	45973	33662	57060
Tabakarbeiter	121	7846	7989	+143	258586	222514	17926
Geimarbeiterinnen	80	6868	7480	+612	33555	20593	36974
Leinwandarbeiter	206	6019	6841	+822	169007	94501	41736
Lebendarbeiter	132	5107	5653	+546	129710	105699	75776
Schneider	123	3963	4488	+525	81268	73843	33873
Reiniger	120	3610	4201	+591	71626	57609	45873
Telegraphenarbeiter	92	3207	3476	+269	49156	43314	3247
Mittelrhein-Eisenbahner	70	2542	3423	+881	15776	13315	3747
Sachsen-Eisenbahner	85	3045	3102	+57	136992	66287	568731
Rayon- und Baumwollindustriearbeit.	45	2148	2875	+727	33567	3549	16321
Kellner	31	1920	2254	+334			
Grav. Zentralverband	54	1547	1737	+190	24491	30971	24177
Krankenkassen	21	1378	1454	+76	12579	12216	3753
Westfäl. Eisenbahner			987	+987			641
Gärtner	39	815	824	+9	18267	11547	4941

Die christlichen Gewerkschaften Deutschlands sind heute nicht mehr durch andere Organisationen zu ersetzen. Die christliche Gewerkschaftsbewegung verfügt, auf der jetzigen Grundlage und Praxis, über eine bald fünfzehnjährige Geschichte. Ihre Mitglieder und Führer kennen nicht die während solcher langer Zeit angenommenen und vertretenen Grundzüge etwa wechseln, wie man einen Rock wechselt. Eine konfessionelle Gewerkschaftsbewegung ist heute in Deutschland eine Unmöglichkeit. Schon die christliche Gewerkschaftsbewegung hatte einen außerordentlich schwierigen Stand, um zu ihrer heutigen Stellung zu gelangen. Da steht wirklich jede Wahrscheinlichkeit, eine starke konfessionelle Organisation zu schaffen. Wozu aber auch eine konfessionelle Gewerkschaftsorganisation! Die christlichen Gewerkschaften haben nach der religiös-sittlichen Seite ihren Mitgliedern alle möglichen Garantien geboten. Sie haben nach dieser Richtung mehr getan, als irgend eine andere Organisation gleicher Art. Von einer etwaigen Umgestaltung der christlichen Gewerkschaften kann also gar keine Rede sein; darüber ist jede Diskussion nutzlos.

Die christlichen Gewerkschaften sind bereits in Deutschland eine staatliche Notwendigkeit geworden gegenüber den so-

den zu, diesen von seinem Arzte ausfüllen zu lassen und uns
 leber einzusenden. Diesen Schein müssen wir bei Revision der Auf-
 sichtsbehörde unbedingt vorlegen, haben ihn aber selber bis heute
 nicht erhalten, so daß wir die Angelegenheit, wie zugelegt, bis-
 her nicht erledigen konnten. Inzwischen ist nun aber unsere
 Kasse aufgelöst worden, weil uns die Mittel zur Fort-
 führung der Kasse trotz der geringen Verwaltungskosten (sie be-
 trugen 28%) fehlten. Wir mußten im vergangenen Jahre 15499
 Mark für die Kasse sowie circa 8000 Mark für Arzt und Apotheke be-
 zahlen und hiermit waren wir zu Ende, zumal die meisten Mit-
 glieder, die sich im Laufe des Jahres krank gemeldet und Unter-
 zügung erhalten hatten, keine Beiträge weiter bezahlten, wodurch
 ein weiterer Verlust von ca. 5000 Mark entstand. Wir
 können somit den Fall D... erst dann erledigen, wenn genügend
 Kasse vorhanden ist, die wir durch Einziehung der bis Ende April
 noch zu zahlenden Beiträge zu erhalten bestrebt sind. Wir bitten,
 wenn D... hiervon zu verständigen. Was wir tun können,
 wird geschähen, denn wir sind stets bestrebt gewesen, unsern Mit-
 gliedern gerecht zu werden und werden das auch bis zum letzten
 Augenblick sein.

Hochachtung
 Deutsche Kranken-Versicherungs-Anstalt (E. G.)
 Die Direktion: (Unterschrift.)

So hat also wieder eine Krankenkasse, wie schon so viele,
 welchen die Mitglieder so oft vergebens auf Auszahlung
 Krankengeld gewartet haben, sich aufgelöst. Doch ein
 „Woh“ war den Mitgliedern noch verblieben: Wenn ihnen
 Krankengeld auch nicht mehr gezahlt wurde, die Beiträge
 hatten sie noch zahlen. Daß unser Kamerad über
 den Hereinfall sehr erregt war und daher gelobt hat, nie
 der einer solchen Krankenkasse als Mitglied beizutreten, sei
 nebenbei bemerkt.

Unsere Kollegen können sich solche Hereinfälle ersparen,
 wenn sie sich beizeiten der Krankengeldzuschussklasse unseres
 Bundes anschließen. Gerade jetzt ist die Gelegenheit zum
 Beitritt recht günstig, da die Kasse allen neu beitretenden
 Mitgliedern die Hälfte der ärztlichen Untersuchungskosten
 übernimmt.

Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt in Char-
 lottenburg (Fraunhoferstraße 11/12). Die Verwaltung der
 Ausstellung des Reichsamts des Innern stehenden ständigen Aus-
 stellung für Arbeiterwohlfahrt gibt jeben einen Tätigkeits-
 bericht für das Jahr 1911 heraus. Da ein solcher Bericht
 ersten Male erscheint, ist dem eigentlichen Bericht über
 Tätigkeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1911 ein
 Bild über die Entstehung, Einrichtung und Bestrebungen
 der Ausstellung vorausgeschickt. Da die darin enthaltenen
 Angaben den Lesern aus früher erschienenen Mitteilungen
 nicht fern dürften, seien nur dem Jahresbericht einige An-
 gaben entnommen.

Die Ausstellung wurde im Berichtsjahre von 25 257
 männlichen und 996 weiblichen, insgesamt 26 253 Personen
 besucht, gegenüber 24 729 Besuchern im Jahre 1910. Außer
 für die Einzelbesucher auf Wunsch veranstalteten Führ-
 ungen fanden auf Grund vorheriger Anmeldungen wieder
 reichliche Gruppenführungen statt. Da die Einzelaufzählung
 in Betracht kommenden Verbände, Organisationen und
 eine nicht gut möglich ist, sei nur angegeben, daß die Zahl
 der Führungen insgesamt 418 mit rund 14 700 Teil-
 nehmern betrug. Regelmäßige Führungen wurden veran-
 staltet von der Zentralfstelle für Volkswohlfahrt, ferner für die
 der königlichen Technischen Hochschule in Berlin, der
 königlichen Kriegsakademie sowie zahlreicher Fortbildungs-
 anstalten. Der Besuch vom Auslande war auch in diesem
 Jahre ein bemerkenswert hoher. So wurden u. a. fünf aus-
 ländische Studienkommissionen — einer englischen, einer
 amerikanischen, einer spanischen und einer
 japanischen — die Einrichtungen der Ausstellung eingehend er-
 zeut. Die Gesamtzahl der die Ausstellung besuchenden
 Länder betrug 816.

Abgesehen von dem im Laufe des Jahres ständig statt-
 findenden Austausch veralteter Einrichtungen gegen neuere
 Konstruktionen, ist es gelungen, verschiedene interessante Neu-
 erfindungen zur Vorführung zu bringen. Zunächst war die Ver-
 einigung bemüht, das Gebiet der Elektrotechnik auszubauen,
 einerseits die auf diesem Gebiete liegenden großen Ge-
 weine, andererseits die Mittel zu ihrer Verhütung wirksam zur
 Anwendung zu bringen. Es ist z. B. gelungen, eine Reihe
 wichtiger hierfür in Betracht kommende Apparate und
 Vorrichtungen zur Ausstellung zu bringen. Ebenso wurden die
 „Papier-Industrie und polygraphische Gewerbe“,
 „gegen Feuers- und Explosionsgefahr“, „Metallbear-
 beitung“ wesentlich ergänzt. Die Darstellung des Nährwert-
 der gebräuchlichsten Nahrungsmittel in der Gruppe
 „Nahrung“ wurde entsprechend den heutigen Preisen be-
 stimmt und damit einem dringenden Wunsche zahlreicher Be-
 sucher entsprochen. Eine wesentliche Bereicherung erfuhr die
 Ausstellung durch zahlreiche über der Internationalen Hygiene-
 Ausstellung Dresden 1911 überwiesene Maschinen, Modelle,
 Photographien usw. Nach einer Zusammenstellung beträgt die
 Zahl der Ende des Jahres 1911 in der ständigen Aus-
 stellung für Arbeiterwohlfahrt vertretenen Aussteller 938, von
 denen 2123 Gegenstände ausgestellt sind.

Die allen Besuchern frei zur Verfügung stehende Biblio-
 thek wurde im Berichtsjahre um einige Werke vermehrt, so
 z. B. etwa 600 Bände aus dem Bereiche des Unfall-
 schutz, der Gewerbehygiene und der sozialen Hygiene zählt.
 Katalog wird demnächst herausgegeben werden. Es liegen
 12 Fachzeitschriften aus, außerdem die Jahresberichte
 der Gewerbeaufsichtsbeamten und die Jahres- und Verwal-
 tungsberichte der gewerblichen Berufsvereinigungen. Die
 Ausstellung wurde auch im Jahre 1911 in wachsendem Um-
 fange um Auskünfte angegangen, die sich namentlich auf die
 Benutzung von Bezugsquellen für bewährte Einrichtungen auf
 dem Gebiete des Arbeiterschutzes bezogen. Es wurde daher
 die Bibliothek eine Auslage von Katalogen und Prospekten

Der Besuch ist unentgeltlich. Besuchszeit: Wochentags, mit Aus-
 nahme des Montags, von 10—1 Uhr, Dienstags und Donner-
 stags abends von 6—9 Uhr, Sonntags von 1—5 Uhr.

von Firmen angegliedert, die als Bezugsquellen in Betracht
 kommen können. Die Auslage soll zugleich dem einzelnen
 Gewerbetreibenden die Möglichkeit geben, sich ohne zeitraubende
 Anfragen über Firmen, die Maschinen mit Schutzvorrich-
 tungen sowie sonstige Einrichtungen aus dem Gebiete des
 Unfallschutzes und der Gewerbehygiene liefern, zu orientieren.

Der Vortragsaal wurde in der Hauptsache nur zu Vor-
 trügen für größere Besuchgruppen benutzt, in denen von
 seiten der Verwaltung oder des betreffenden Veranstalters der
 Besichtigung die Bestrebungen der ständigen Ausstellung für
 Arbeiterwohlfahrt des Näheren erläutert wurden. Ein neu
 zur Ausstellung gelangter Projektionsapparat der Firma
 Schmidt und Haensch, Berlin, ermöglicht es fortan, die Vor-
 träge durch geeignete Lichtbilder zu ergänzen.

Die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911,
 Abteilung „Beruf und Arbeit“, wurde mit Photographien be-
 schickt, die das Ausstellungsgebäude und einige besonders
 charakteristische Ausstellungsgegenstände zur Darstellung brachten.
 — Eine Gruppe von Bildern aus der Ausstellungshalle, so-
 wie zwei Grundrisse des verfügbaren Ausstellungsraumes be-
 schließen den Bericht. Der Bericht, der in Zukunft in jedem
 Jahre erscheinen wird, steht Interessenten unentgeltlich zur
 Verfügung.

Aus Arbeitgeberkreisen.

Zusammenschluß von Arbeitgeberverbänden. In Berlin hat
 sich am 28. Juni ein für die Arbeiterschaft höchwichtigster engerer
 Zusammenschluß von Arbeitgeberverbänden vollzogen. Es ist
 dortselbst eine Vereinigung der Reichsarbeiterverbände des
 eigentlichen Baugewerbes (Hochbau) und der Baunebengewerbe
 unter dem Namen Reichsbund baugewerblicher Arbeitgeberverbände
 gegründet worden. Ihren Beiritt haben bereits erklärt: der
 deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe,
 Sitz Berlin, der Zentralverband der Gipser, Stukkateure und Per-
 puzermeister Deutschlands, Sitz Karlsruhe, der Hauptverband
 Deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe, Sitz Berlin, der
 Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holz-
 gewerbe, Sitz Berlin, der Zentralverband selbständiger In-
 stallateure, Klempner und Kupferschmiede, Sitz Düsseldorf, der
 Zentralverband deutscher Dachdeckermeister, Sitz Remscheid (Rhein)
 der Reichsbund für das Stein-, Plaster-, und Straßenauf-
 gewerbe, Sitz Leipzig. Zweck des Reichsbundes ist die gemein-
 same Wahrnehmung der Arbeitgeberinteressen, insbesondere beim
 Abschluß von Tarifverträgen. Die Geschäftsstelle befindet sich in
 Berlin. Da im nächsten Jahre die Tarifverträge für das Bau-
 gewerbe ablaufen, dürfte bei dieser Gelegenheit die Wirksamkeit
 der Vereinigung bereits in die Erscheinung treten. Für die
 Holzarbeiter ergibt sich aus der neugeschaffenen Vereinigung die
 Möglichkeit, daß in der Tarifpolitik des Arbeitgeber-Schutzver-
 bandes für das deutsche Holzgewerbe eine Veränderung eintritt.
 Die Rührung an unsere Kollegen, auf der Hut zu sein und un-
 ermüdet ihre Organisation, den Zentralverband christlicher Holz-
 arbeiter Deutschlands zu stärken, kann darum nicht brügglich
 genug sein.

Soziale Rechtfprechung.

Ortsüblichkeit der tariflichen Arbeitsverhältnisse. Sind
 Tarifverträge, welche an einem Ort abgeschlossen sind, für die
 Arbeitgeber des gesamten Gewerbes maßgebend und bindend?
 Diese Frage behandelte vor einigen Tagen das Gewerbegericht
 inachen (Allgemeine Kammer). Der Verhandlung lag folgender
 Sachverhalt zugrunde. Im vorigen Jahre wurde für das
 hiesige Holzgewerbe von unserem Verbands mit den
 Arbeitgebern ein Tarifvertrag abgeschlossen, welcher neben den
 üblichen Bestimmungen den Passus enthielt: „Der Vertrag
 umfaßt sämtliche Betriebe der Holzbearbeitung von Nachen
 und näherer Umgebung.“ Am 1. April d. J. trat nach
 demselben eine allgemeine Lohnerhöhung von 2 Pfg. pro
 Stunde ein. Wie es gewöhnlich geht, so erklärte auch hier
 unter manchen anderen Herr Baumunternehmer Hündgen: „Der
 Vertrag kümmert mich nicht; ich mache es mit meinen Leuten,
 wie ich will und zahle auch einen Lohn, der mir gefällt.“
 Wollen die Herren Schreinermeister mit dem Lohn nicht ar-
 beiten, dann mache ich meine Bude zu.“ — Die erste Lohn-
 zahlung, auf die unsere Kollegen den Arbeitgeber vorher auf-
 merksam gemacht hatten, wurde einfach verweigert. Nach ein
 Vorsteherwerden unseres Lokalbeamten hatte keinen Erfolg.
 Unsere Kollegen verließen so geschlossen den Betrieb und traten
 in den Streik. Die beteiligten Kollegen strengten nun gegen
 die Firma Hündgen am Gewerbegericht eine Klage auf Nach-
 zahlung der Summe von 164 Arbeitsstunden zu je 3 Pfennig
 an. Hauptächlich wurden folgende Gründe angeführt, die
 vom Gericht auch als stichhaltig befunden wurden. Der Ver-
 trag umfaßt sämtliche Betriebe der Schreinererei und Holzbe-
 arbeitung in Nachen und näherer Umgebung. Als solcher ist
 er auch maßgebend und bindend für jene Betriebe, welche
 die Schreinererei nur im Nebenbetrieb führen, weil solche
 größtenteils dem gesamten Gewerbe durch ihre Konkurrenz
 einen großen Schaden zufügen. Die Tarifverträge aber sind
 dafür vorhanden, dem Gewerbe die Konkurrenzfähigkeit zu
 erhalten und möglichst für die Gesundheit desselben zu sorgen.
 Auch sei der Vertrag am Gewerbegericht inachen niedergelegt
 und auch dieses habe ein Interesse daran, daß der
 Vertrag innegehalten würde. Seitens der Firma wurde ein-
 gewandt, daß sie einen Vertrag für das Baugewerbe habe.
 Mit den anderen Verträgen halte sie sich nicht auf. Mittler-
 weile habe sie auch den Schreinerbetrieb eingestellt. (Weil
 sie keine Gesellen bekommen konnte. D. G.) Auch seien die
 Gesellen erst seit kurzer Zeit bei ihr beschäftigt, hätten also
 gar kein Recht, etwas zu fordern. Alle Einwendungen aber
 wurden prompt niedergelagt. Das Gewerbegericht stellte sich
 auf den Standpunkt: Wenn Tarifverträge abgeschlossen sind
 für ein Gewerbe, so sind dieselben für die Konkurrenz-
 bindend. Die Einwendung der Firma, sie habe ein Bau-

geschäft und für sie gelte der Vertrag des Baugewerbes,
 wurde damit abgelehnt, daß auch dort am 1. April eine Lohn-
 erhöhung von 2 Pfg. eingetreten sei, welche man auch dann
 den Schreiner hätte geben müssen. Für die Arbeiter wurde
 also die Klage in einem günstigen Sinne entschieden. Neben
 die von dem Arbeitgeber angezeigte Stundenzahl wurde
 Beweishebung beschlossen und der Termin verlegt mit dem
 ausdrücklichen Bemerkten, daß die Lohnforderung von pro
 Stunde 2 Pfg. ab ersten April zu Recht bestehe trotz der
 Bemerkung, daß die Leute erst seit 3 Wochen im Betrieb
 beschäftigt seien. Bei dem zweiten Termin hatte der Beklagte
 es vorgezogen, durch Abwesenheit zu glänzen. Auf Grund
 eines Verfallurteils muß er die eingeklagten Beträge zahlen.

Aus dem gewerblichen Leben.

Das Holzgewerbe im Frühjahr 1912. Die Industrie der
 Holz- und Schnitzstoffe nahm im bisherigen Verlauf des Jahres
 1912 an der steigenden Gunst der Wirtschaftslage nur in
 geringem Maße teil. Spuren einer Depression zeigten sich
 in einigen Gebieten Norddeutschlands, namentlich in Berlin,
 wo die gedrückte Lage am Banmarkt wohl die Hauptursache
 der Mattigkeit im Holzgewerbe darstellte. Was dem Holz-
 gewerbe fehlte, waren nach der „Post“ weitreichende Aufträge,
 und diese Tatsache bewirkte, daß die Papiere der Aktiengesell-
 schaften trotz der festen Rentabilität im letzten Jahre eine
 dauernde Abschwächung des Kursniveaus im Börseverkehr
 erfuhren. Dieser durchschnittliche Rückgang an Holzaktien-
 markt dauert nun schon seit einem halben Jahre an. Für
 die Papiere von 20 der wichtigsten Aktiengesellschaften, die
 an der Berliner Börse zugelassen waren, wurden nämlich
 für die Monate November bis April folgende Durchschnitts-
 kurse berechnet:

	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
1910-11	197,21	195,68	192,65	199,99	200,55	200,13
1911-12	200,66	203,22	197,21	191,87	192,26	190,77

Wenn die Mehrzahl der Gesellschaften in der Holzindustrie
 einen unbefriedigenden Geschäftsgang aufwiesen, so waren
 gerade die allergrößten Unternehmungen in glücklicherer Lage.
 Der Abschluß großer Lieferungsverträge ermunterte sie zu
 Erweiterungen des Geschäftsbetriebs. So nahm z. B. die
 größte Unternehmung im deutschen Holzgewerbe, die Zellstoff-
 fabrik Waldhof, eine Erhöhung ihres Aktienkapitals von 25
 auf 32 Millionen Mk. vor. Daran liegt es, daß sich die
 in Kapitalerhöhungen angelegte Summe, die in den ersten
 vier Monaten des vergangenen Jahres mit 440 000 Mk.
 allerdings überaus niedrig gewesen war, vom Januar bis
 April des laufenden Jahres auf 8 221 000 Mk. belief. De-
 gegen konnten die oben angegebenen Ursachen zu größeren
 Neugründungen nicht ermuntern, und wenn die Zahl der in
 diesem Jahre entstandenen Gesellschaften auch nicht gerade
 gering ist, so bleiben die aufgewandten Kapitalien doch be-
 deutend hinter den beiden Vorjahren zurück. Die Zahl der
 Neugründungen und die Summe der dafür dem Geldmarkt
 entnommenen Kapitalien in Millionen Mark betrug nämlich
 in den Monaten Januar bis April:

Januar bis April	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912
Zahl der Gesellschaften	29	33	36	34	47	46	42
Gesamtkapital	4,28	5,04	3,44	2,24	4,27	3,76	2,67

Nur im Depressionsjahre 1909 wurden noch geringere
 Kapitalien in neuen Gesellschaften des Holzgewerbes investiert
 als in der Berichtszeit. Für eine gewisse Ermattung im
 Holzgewerbe gibt die derzeitige Lage am Arbeitsmarkt einen
 weiteren Anhalt. Das Verhältnis von Angebot und Nach-
 frage, das sich seit Jahresbeginn recht gut entwickelt hatte,
 verschlechterte sich im April nicht unerheblich. Es kamen im
 genannten Monat auf je 100 offene Stellen durchschnittlich
 169,8 Arbeitsuchende. Im März 1912 stellte sich die An-
 drangsziffer auf 153,7, mithin beträgt die Steigerung 16,1.
 Im vergangenen Jahre hatte die Verschlechterung der An-
 drangsziffer in den beiden Vergleichsmonaten 7,8 betragen.
 Diese Spannung ist also im laufenden Jahre gestiegen. Es
 entwickelte sich die Andrangsziffer vom dritten zum vierten
 Monat in den Jahren 1909 bis 1912 in folgender Weise:

	1909	1910	1911	1912
März	301,0	167,8	148,8	153,7
April	280,8	160,8	156,6	169,8
	- 20,2	- 7,0	+ 7,8	+ 16,1

Infolge der stärkeren Belastung des Berichtsmontats zeigt die
 Andrangsziffer vom April 1912 auch eine nicht unerhebliche
 Steigerung im Vergleich zum Vorjahre. Eine Betrachtung
 der Lage des Arbeitsmarktes in den einzelnen Landesstellen
 führt zu recht verschiedenen Ergebnissen. Eine ungünstige
 Gestaltung des Arbeitsmarktes vom März zum April 1912
 liegt außer in Brandenburg im westlichen Teile Preußens
 vor. Bitterfeld mit 35,0 weist die niedrigste, das Königs-
 reich Sachsen mit 245,43 die höchste Andrangsziffer auf. Das
 Angebot von Arbeitskräften erfuhr im Berichtsmontat nur eine
 mäßige Zunahme, während die Nachfrage nach solchen erheb-
 lich nachließ. Aus der Verminderung der Arbeitsgelegenheit,
 weniger aus der Vermehrung der Arbeitsuchenden im Holz-
 gewerbe, erklärt sich somit die Verschlechterung gegen
 den März.

Adressenveränderungen.

Freiburg V. R. Gust Hätner, Viktoriastr. 2.
 Singen a. S. V. Josef Schaubinger Rath. Vereinshaus.
 Göttingen. V. Josef Dorn, Göttingerstr. 16.

Sterbefälle.

Anton Krähling, Schreiner, gestorben zu Herleshausen,
 Blutergiftung, die durch einen Unfall entstand.
 Ruhe in Frieden!

Abrechnung des Verbandes pro I. Quartal 1912.

I. Hauptkasse.

Einnahmen und Ausgaben.

a) Einnahmen:		M	M
1. Beiträge von Einzelmitgliedern	294,85		
2. Abonnements und Inserate	156,50		
3. Einnahmen aus Kapitalien	2901,67		
4. Bücher, Broschüren u. sonst. Einnahmen	255,27		
5. Von den Zahlstellen eingehend	69260,25		
		66968,54	

b) Ausgaben:		M	M
1. Maßregelungsunterstützung	283,52		
2. Umzugsunterstützung	160,00		
3. Streiks und Aussperrungen	11581,96		
4. Militärunterstützung	50,00		
5. Arbeitslosenunterstützung	86,00		
6. Agitation	5253,00		
7. Beamtengehälter	1625,00		
8. Verbandsorgan	6371,08		
9. Aufwärts	10,00		
10. Porto und Expeditionsgebühren	293,57		
11. Drucksachen, Werbungsmaterial	500,85		
12. Zeitungen und Zeitschriften	49,74		
13. Miete, Bureaubedarf, Telefon	250,79		
14. Versicherungen	830,00		
15. Beiträge zum Gesamtverband	1100,00		
16. Bücher und Broschüren	44,05		
17. Briefkäufe an die Zahlstellen	918,00		
18. Konferenzen, Sitzungen	835,15		
19. Bureauhilfe	68,00		
20. Sonstige Ausgaben	345,40		
		30156,11	

Also Reizeinnahme	36712,43
Bestand vom IV. Quartal 1911	467174,13
Also Bestand für II. Quartal 1912	503886,56

Bilanz.

Einnahmen:		M	M
Reiseunterstützung	118,65		
Arbeitslosenunterstützung	2376,89		
Streiks, Aussperrungen und Maßregelungen	1941,33		
Krankheitsunterstützung	4460,19		
Sonstige Unterstüßungen	1100,31		
Bewaltung, Vertrauensleute, Lokalsekretariate, Porto	12722,57		
Agitation	2834,96		
Kartellbeiträge	1930,41		
Bücher, Broschüren, Zwecke der Fachbildung	538,01		
Sonstige Ausgaben	686,23		
Kassenbestand für II. Quartal 1912	108691,58		
		137401,13	

Reiseunterstützung	1112,25
Maßregelungsunterstützung	301,52
Umzugsunterstützung	940,00
Arbeitslosenunterstützung	12040,31
Streiks- und Aussperrungen	18554,19
Rechtschutz	268,90
Sterbegeld	940,00
Krankheitsunterstützung	16582,10
Militärunterstützung	70,00
Sonstige Unterstüßungen	1100,31
Demnach insgesamt	46908,58 M.

Ausgaben:		M	M
Reiseunterstützung bei den Zahlstellen	18,00		992,60
Maßregelungsunterstützung bei den Zahlstellen	283,52		301,52
Umzugsunterstützung bei den Zahlstellen	780,00		940,00
Arbeitslosenunterstützung bei den Zahlstellen	160,00		9577,42
Streiks u. Aussperrungen bei der Hauptkasse	9577,42		86,00
Streiks u. Aussperrungen bei der Hauptkasse	86,00		11581,96
Rechtschutz bei den Zahlstellen	11581,96		268,90
Sterbegeld bei den Zahlstellen	268,90		940,00
Krankheitsunterstützung bei den Zahlstellen	940,00		12121,91
Militärunterstützung bei den Zahlstellen	12121,91		20,00
Ausgaben "Position 6"-19	20,00		50,00
Sonstige Ausgaben bei den Zahlstellen	50,00		17649,23
Anteil der Lokalkassen und Lokalsekretariate	17649,23		2242,35
Saldo vom vorigen Quartal	2242,35		345,40
Kassenbestand pro II. Quartal 1912	345,40		2587,75
			31067,37
			2597,06
			503886,56
			Summa: 594639,18

Abschluss.

Einnahmen:		M	M
Bei den Zahlstellen	123158,91		
Bei der Hauptkasse	4306,14		
Insgesamt:		127465,05	

Ausgaben:		M	M
Bei den Zahlstellen	57999,45		
Bei der Hauptkasse	32753,17		
Insgesamt:		90752,62	

Also Reizeinnahme	36712,43
Bestand vom IV. Quartal 1911	467174,13
Summa:	503886,56

Der Gesamtkassenbestand für das II. Quartal 1912 beträgt:

Bei der Hauptkasse	503886,56
Bei den Lokalkassen	108691,58
Insgesamt:	612578,14

Die Abrechnung vom I. Quartal 1912 wurde von uns geprüft und mit Büchern und Belegen übereinstimmend gefunden.

Alfred Feinhold, Bernhard Siepmann, Johann Pella, Clemens Beckmann.

Zur Quartalsabrechnung.

Es seien auch zur diesmaligen Abrechnung eine Reihe Zahlen angeführt, um einen Vergleich dieser Abrechnung mit den Abrechnungen früherer Quartale zu ermöglichen.

Einnahmen:	1912:		1911:	
	I. Quart.	IV. Quart.	I. Quart.	IV. Quart.
Aufnahmegebühren	793,60	728,25		
Beiträge	87442,50	91650,25		
Lokalbeiträge	30795,20	83846,90		
Kassenbestand s. b. Hauptk.	503886,56	467174,18		
Kassenbestand s. b. Lokalk.	108691,58	102906,10		
Gesamtkassenbestand:	612578,14	570080,28		

Ausgaben:	1912:		1911:	
	I. Quart.	IV. Quart.	I. Quart.	IV. Quart.
Reiseunterstützung	992,60	893,70		
Maßregelungsunterstützung	301,52	226,—		
Umzugsunterstützung	940,00	645,—		
Arbeitslosenunterstützung	9603,42	4983,18		
Streiks u. Aussperrungen	11612,86	8608,46		
Rechtschutz	268,90	587,07		
Sterbegeld	940,00	890,—		
Krankheitsunterstützung	12121,91	8659,36		
Militärunterstützung	70,00	1170,—		
Gesamtsumme d. Unterstüß.	36911,21	26661,72		

Die Einnahmen an Aufnahmegebühren haben sich gegen dem Vorquartal um 70 Mf. vermehrt und gegenüber dem I. Quart. 1911 um 74 Mf. vermindert.

Eine Erhöhung erfahren die Einnahmen an Beiträgen 12835 Mf. gegenüber dem I. Quartal 1911. Im Vergleich mit dem IV. Quartal 1911 trat eine Ermäßigung um 4208 Mf. ein. 3051 Mf. mehr wie im Vorquartal und 6839 Mf. mehr wie im I. Quartal 1911 gingen an Lokalbeiträgen ein.

Für Reiseunterstützung wurden 99 Mf. mehr wie im IV. Quartal 1911 und 219 Mf. mehr wie im I. Quartal 1911 verausgabt. Die Maßregelungsunterstützung stieg um 75 Mf. im Vergleich zum Vorquartal, sank dagegen um 902 Mf. gegenüber dem I. Quartal des Vorjahres.

Es stieg die Umzugsunterstützung und zwar um 220 Mf. bzw. 21 Mf. Die Arbeitslosenunterstützung stieg um 4681 Mf. gegenüber dem VI. Quartal 1911 und sank um 38 Mf. im Vergleich mit dem I. Quartal 1911.

Die Streikunterstützung erhöhte sich gegenüber dem Vorquartal um 3004 Mf., war dagegen um 6654 Mf. niedriger wie im I. Quartal 1911.

3462 Mf. mehr wie im Vorquartal und 2805 Mf. mehr wie im I. Quartal 1911 erforderte die Krankheitsunterstützung.

Die Lokalkassen verausgabten insgesamt 9997,37 Mf. Unterstüßungen. Davon entfielen auf Reiseunterstützung 1112,25 Mf., auf Streik- und Maßregelungsunterstützung 1941,33 Mf., auf Arbeitslosenunterstützung 2376,89 Mf. und auf Krankheitsunterstützung 4460,19 Mf. Aus Haupt- und Lokalkassen wurden insgesamt ausgegibt:

Reiseunterstützung	1112,25
Maßregelungsunterstützung	301,52
Umzugsunterstützung	940,00
Arbeitslosenunterstützung	12040,31
Streiks- und Aussperrungen	18554,19
Rechtschutz	268,90
Sterbegeld	940,00
Krankheitsunterstützung	16582,10
Militärunterstützung	70,00
Sonstige Unterstüßungen	1100,31
Demnach insgesamt	46908,58 Mf.

Das Verbandsvermögen stieg um 5785,48 Mf. bei den Lokalkassen und um 36712,43 Mf. bei der Hauptkasse, insgesamt um 42497,91 Mf. und beträgt nunmehr 612578,14 Mf.

Folgende Zahlstellen hatten im abgelaufenen Quartal Mitgliederzuwachs von 10 und mehr: Marth 14, Mühlberg 12, Cham 10, Fähr 10, Kupferberg 10, Sankt 53, Reustadt (Schwarzwaldb.) 11, Ravensburg 10, Stein 10, Saarbrücken 10, Aachen 11, Bonn 28, Elm 139, Eberfeld 10, Euskirchen 10, Hönnef 10, Revelaer 12, Dortmund 10, Siegen 21, Beverungen 90, Bremen 13, Hamburg 10, 13, Danzig 17, Elbing 15, Schönlanke 29, Gleiwitz (Schreiner) 10, Siegnitz 12.

Wir empfehlen auch diesmal den Mitgliedern die Abrechnung gründlichen Beachtung. Gelfe jeder, daß in diesem neuen Durchlauf Agitation nicht erlahmt, sondern unermüdet fortgesetzt wird. Bei sommerlichen Hitze, und nicht nur einige Duzend, sondern die Zahlstellen größere Mitgliederzunahme verzeichnen können.

II. Lokalkassen.

Einnahmen:		M	M
Reiseunterstützung	118,65		
Arbeitslosenunterstützung	2376,89		
Streiks, Aussperrungen und Maßregelungen	1941,33		
Krankheitsunterstützung	4460,19		
Sonstige Unterstüßungen	1100,31		
Bewaltung, Vertrauensleute, Lokalsekretariate, Porto	12722,57		
Agitation	2834,96		
Kartellbeiträge	1930,41		
Bücher, Broschüren, Zwecke der Fachbildung	538,01		
Sonstige Ausgaben	686,23		
Kassenbestand für II. Quartal 1912	108691,58		
		137401,13	

Ausgaben:		M	M
Reiseunterstützung	118,65		
Arbeitslosenunterstützung	2376,89		
Streiks, Aussperrungen und Maßregelungen	1941,33		
Krankheitsunterstützung	4460,19		
Sonstige Unterstüßungen	1100,31		
Bewaltung, Vertrauensleute, Lokalsekretariate, Porto	12722,57		
Agitation	2834,96		
Kartellbeiträge	1930,41		
Bücher, Broschüren, Zwecke der Fachbildung	538,01		
Sonstige Ausgaben	686,23		
Kassenbestand für II. Quartal 1912	108691,58		
		137401,13	

Abschluss.

Einnahmen	34495,03
Ausgaben	28709,55
Reizeinnahmen	5785,48
Bestand vom IV. Quartal 1911	102906,10
Also Bestand für II. Quartal 1912	108691,58

Wir gebeten Hilfe Juli in Leipzig, Seckelstraße 21 ein

Christliches Kathhaus

zu eröffnen. Zimmer mit 1, 2, 3 und 4 Betten im Preise von 75 Bg. bis 150 Mf. pro Bett. Christliche Zimmer sind mit Zentralheizung und elektrischem Licht ausgestattet. Große und freundliche Aufenthaltsräume. Saunen- und Bäder im Hause.

Wir erlauben auch, die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften auf dieses neue Gotteshaus aufmerksam zu machen und sie zu bitten, dort einzutreten, falls sie nach Leipzig kommen.

Der Verein für innere Mission zu Leipzig.

Eingeleigte Formulare für Maß- und Schablonen und Füllungen

Bestellungen gegen 20 Bg. in Buchdruck. Besondere Berechnungsscheine.

Carlack, Müller, Marquardt, Heidelberg, Chaterstraße 7.

Staatlich unterstützte städtische Fachschule für Handwerk und Industrie zu Düsseldorf.

TAGES-KURSE FÜR SCHREINER



(44 Std. wöchl.) Jeden Monat neue Unterrichtsstoffe (Bachf. Geschäftsbriefwechsel, Wechselkde., Rechnen, Kalkul., Fläch- u. Körperberechn., gewerbl. Gesetzeskde., Stil- u. Formenal. Mat., Werkz., Maschinenkde., Freilandz., Fachzeichnen). Die Kurse bereiten auch auf die MEISTER-PRÜFUNG vor. Meisterstück kann in der Schule angefertigt werden. EINTRITT und AUSTRITT jederzeit möglich; die Kurse gestatten beliebige Unterbrechung in der Ausbildung. SCHULGELD: 10 Mark pro Monat, 40 Mark für 4-5 Monate. AUFNAHME-BEDINGUNGEN: Vollendung des 17. Lebensjahres und mindestens zweijährige Praxis. PROGRAMM steht kostenlos zur Verfügung. ANMELDUNGEN u. ANFRAGEN sind zu richten an die Direktion der Fachschule zu Düsseldorf, Charlottenstr. 87. Der Direktor: ZILLMER.

Lebens-Stellung für Tischler od. Maschinenarbeiter

Reger Lebenslauf ist ein Anteil einer tüchtigen Gewerkschafts-Mitgliedschaft

zu verkaufen.

Gepr. 1600 Mf.; Einzelbest. 50 Bg. Jährlicher Umlauf 1650-1750 Mf. Offizien mit N. G. 38, Postamt 13, Dresden.

Wichtig für Holzarbeiter!

Das Berechnen des Kreisbogenradius, sowie Ellipsenbogen mit der Schnur und mit dem Zirkel zu ziehen. Preis Mf. 1,50 franco. Für die Praxis bearbeitet und zu beziehen von

B. Schickel, Bergdorf i. Westf.

Tüchtige Schreiner

werden nach Hamm i. B. gesucht. Meldungen bei der dortigen Ortsverwaltung.

Je ein tüchtiger Fräser u. Bandsägenschnur

sofort gesucht. Lohn für den Fräser bei 9 1/2 stündiger Arbeitszeit. Meldungen Geschäftsstelle des Verbandes.

Anzeigen der Zahlstellen

Zahlstelle Breslau.

Das Bezirkssekretariat wie das Bureau der Zahlstelle befinden sich

Mauritiusplatz 4

Telefon 4226.

Arbeitsnachweis vormittags 8-9 Uhr. Alle Kollegen aus dem Breslauer Bezirk wollen sich stets bei Stellenwechsel mitteilen, und sind Sendungen an den H. Daumana zu richten. Die Zahlstellen wollen für sofortige Meldung der freien Stellen Sorge tragen.

Zahlstelle Düsseldorf.

Das Bezirks- und das Lokalsekretariat der Zahlstelle befinden sich

Telefon-Nummer 5632.

Die Büros befinden sich wie bisher in der Straße 37. Zurzeit müssen sich die Kollegen Bergelder werden gebeten, hier Arbeit anzunehmen, sich auf dem Büro zu erkundigen.